

Ulrich Maske · Franziska Harvey

Du und ich und ich und du

Liebesgedichte



Leseprobe

GOYA

Eine Art zu lesen
Eine Art zu fliegen



GOYA

Du und ich und ich und du

Liebesgedichte

Illustriert von Franziska Harvey
Herausgegeben von Ulrich Maske



GOYA

In der hier vorliegenden Ausgabe werden die Texte in ihrem ursprünglichen Wortlaut wiedergegeben. Es sind lediglich vereinzelt leichte Anpassungen an die aktuelle Rechtschreibung und Interpunktion vorgenommen worden.



GOYA Verlag

1. Auflage 2024

© 2024 JUMBO Neue Medien & Verlag GmbH, Hamburg

Alle Rechte vorbehalten

Illustrationen: Franziska Harvey

Herausgegeben von Ulrich Maske

Redaktionelle Mitarbeit: Julia Berlin, Sophie Gawehn und Milena Schilasky

Grafische Bearbeitung: Hanna Wienberg

FINIDR, s.r.o., Lípová 1965,

737 01 Český Těšín, Tschechische Republik

ISBN 978-3 8337-4712-0

www.goyaverlag.de

Manche sagen, ein Heer von Reitern
Andere, das von Fußsoldaten
Wieder andere, Kriegsflotten
Seien das Schönste auf der schwarzen Erde
Ich aber sage, das wonach wir uns sehnen
in Liebe

Sappho

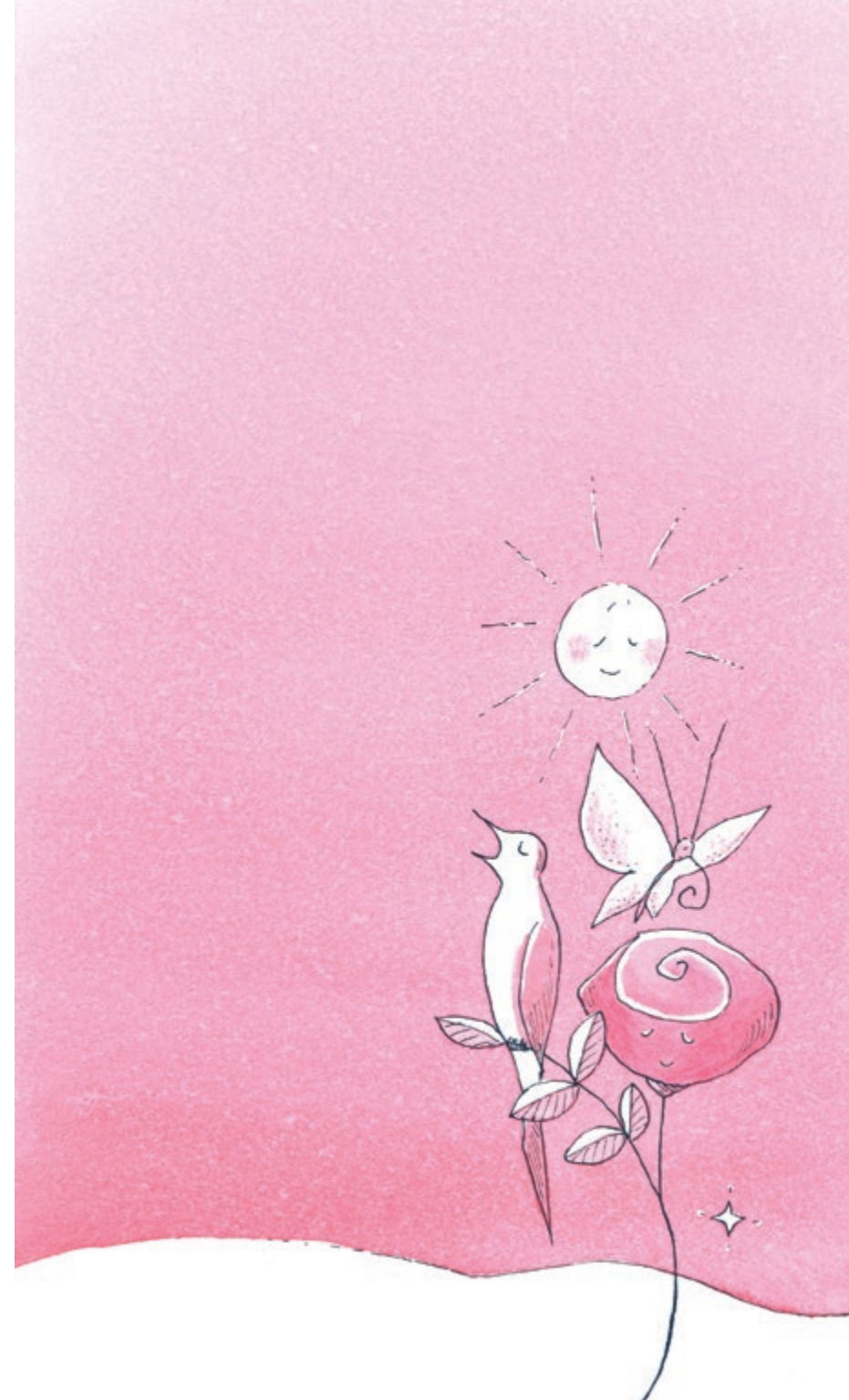
Der Schmetterling ist in die Rose verliebt

Heinrich Heine

Der Schmetterling ist in die Rose verliebt,
Umflattert sie tausendmal,
Ihn selber aber, goldig zart,
Umflattert der liebende Sonnenstrahl.

Jedoch, in wen ist die Rose verliebt?
Das wüsst ich gar zu gern.
Ist es die singende Nachtigall?
Ist es der schweigende Abendstern?

Ich weiß nicht, in wen die Rose verliebt;
Ich aber lieb euch all:
Rose, Schmetterling, Sonnenstrahl,
Abendstern und Nachtigall.



Liebesanfang

Rainer Maria Rilke

O Lächeln, erstes Lächeln, unser Lächeln.
Wie war das Eines: Duft der Linden atmen,
Parkstille hören –, plötzlich in einander
aufschauen und staunen bis heran ans Lächeln.

In diesem Lächeln war Erinnerung
an einen Hasen, der da eben drüben
im Rasen spielte; dieses war die Kindheit
des Lächelns. Ernster schon war ihm des Schwanes
Bewegung eingegeben, den wir später
den Weiher teilen sahen in zwei Hälften
lautlosen Abends. – Und der Wipfel Ränder
gegen den reinen, freien, ganz schon künftig
nächtigen Himmel hatten diesem Lächeln
Ränder gezogen gegen die entzückte
Zukunft im Antlitz.

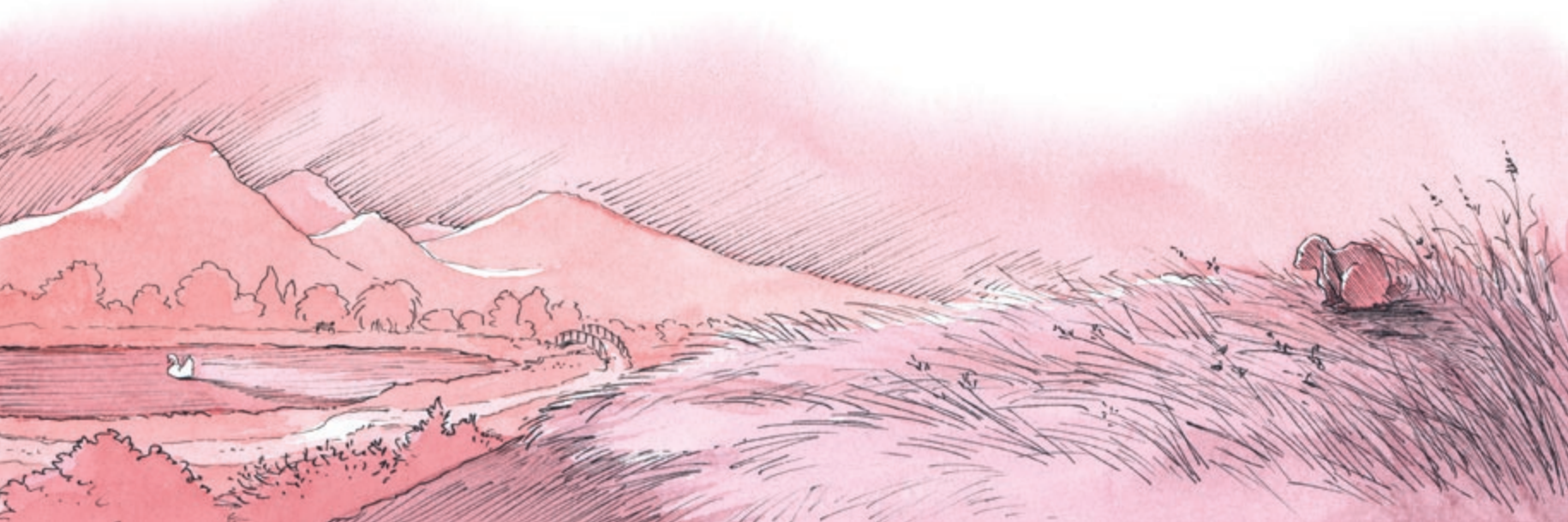
Erinnerung

Annette von Droste-Hülshoff

Ich denke dein im trauten Kreis der Freunde,
Ich denke dein in dem Gewühl der Schlacht,
Ich denke dein beim Neidgezisch der Feinde,
Und wenn die Felsenkluft vom Donner kracht.

Ich denke dein im finstern Stadtgewühle
Und in dem Tal, wo nur der Hirte pfeift,
Ich denke dein in sehnsuchtsvoller Stille
Und auf dem Feld, wo schon die Ähre reift.

Ich denke dein, ich sitze oder stehe,
Du schwebst, o Traute, überall um mich
Und, wenn in stiller Schwermut leis ich gehe,
Vergess ich alles, alles; nur nicht dich.



Mailed

Johann Wolfgang von Goethe

Wie herrlich leuchtet
Mir die Natur!
Wie glänzt die Sonne!
Wie lacht die Flur!

Es dringen Blüten
Aus jedem Zweig,
Und tausend Stimmen
Aus dem Gesträuch

Und Freud und Wonne
Aus jeder Brust.
O Erd'! o Sonne!
O Glück! o Lust!

O Lieb'! o Liebe!
So golden schön,
Wie Morgenwolken
Auf jenen Höhn!

Du segnest herrlich
Das frische Feld,
Im Blütendampfe
Die volle Welt!

O Mädchen, Mädchen,
Wie lieb' ich dich!
Wie blinkt dein Auge!
Wie liebst du mich!

So liebt die Lerche
Gesang und Luft,
Und Morgenblumen
Den Himmelsduft.

Wie ich dich liebe
Mit warmem Blut,
Die du mir Jugend
Und Freud' und Mut

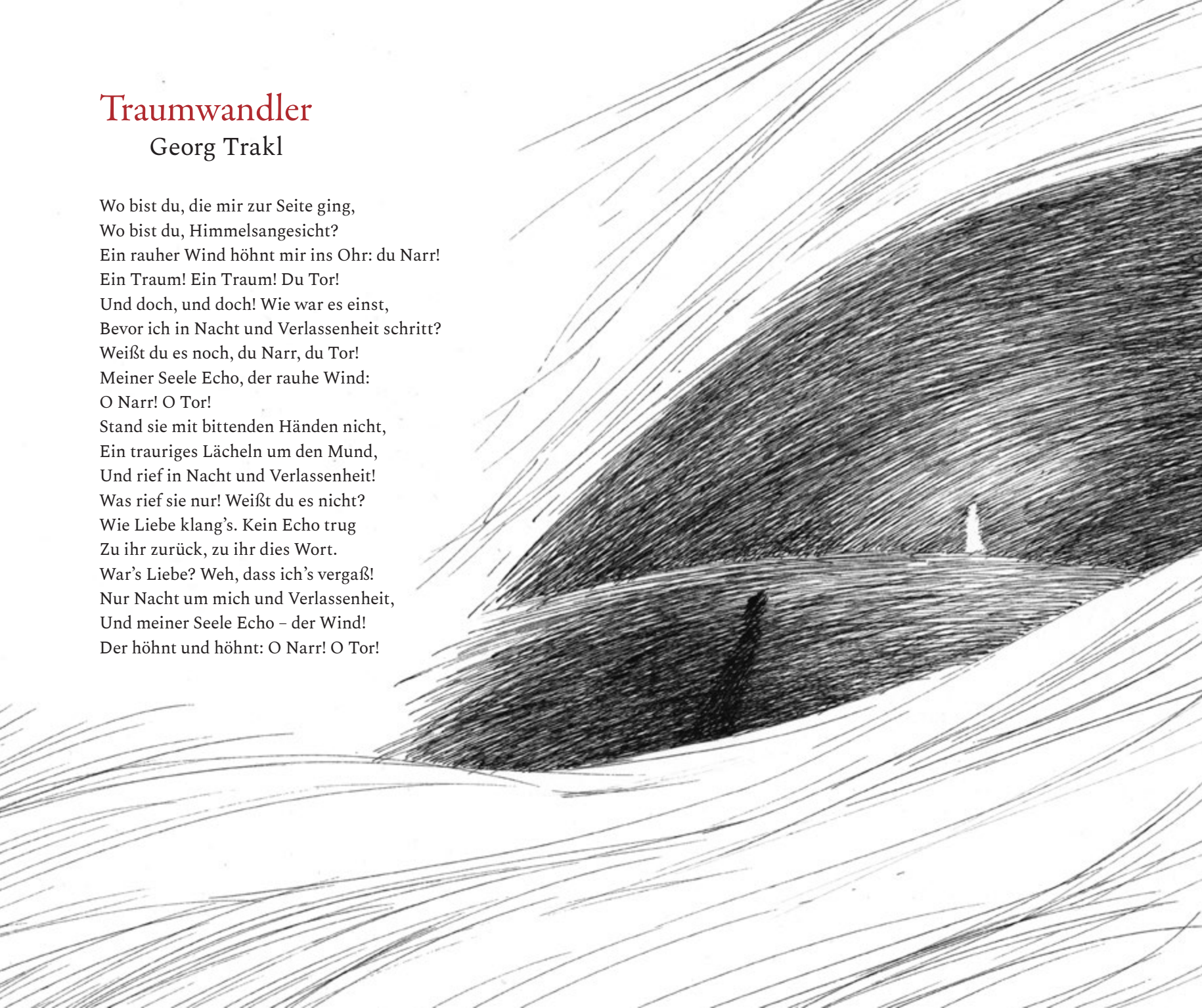
Zu neuen Liedern
Und Tänzén gibst.
Sei ewig glücklich,
Wie du mich liebst!



Traumwandler

Georg Trakl

Wo bist du, die mir zur Seite ging,
Wo bist du, Himmelsangesicht?
Ein rauher Wind höhnt mir ins Ohr: du Narr!
Ein Traum! Ein Traum! Du Tor!
Und doch, und doch! Wie war es einst,
Bevor ich in Nacht und Verlassenheit schritt?
Weißt du es noch, du Narr, du Tor!
Meiner Seele Echo, der rauhe Wind:
O Narr! O Tor!
Stand sie mit bittenden Händen nicht,
Ein trauriges Lächeln um den Mund,
Und rief in Nacht und Verlassenheit!
Was rief sie nur! Weißt du es nicht?
Wie Liebe klang's. Kein Echo trug
Zu ihr zurück, zu ihr dies Wort.
War's Liebe? Weh, dass ich's vergaß!
Nur Nacht um mich und Verlassenheit,
Und meiner Seele Echo – der Wind!
Der höhnt und höhnt: O Narr! O Tor!





Die eine Klage

Karoline von Günderrode

Wer die tiefste aller Wunden
Hat in Geist und Sinn empfunden,
Bitterer Trennung Schmerz;
Wer geliebt, was er verloren,
Lassen muss was er erkoren,
Das geliebte Herz,

Der versteht in Lust die Tränen
Und der Liebe ewig Sehnen,
Eins in Zwei zu sein,
Eins im andern sich zu finden,
Dass der Zweiheit Grenzen schwinden
Und des Daseins Pein.

Wer so ganz in Herz und Sinnen
Konnt ein Wesen lieb gewinnen,
O! den tröstet's nicht,
Dass für Freuden, die verloren,
Neue werden neu geboren:
Jene sind's doch nicht.

Das geliebte süße Leben,
Dieses Nehmen und dies Geben,
Wort und Sinn und Blick,
Dieses Suchen und dies Finden,
Dieses Denken und Empfinden
Gibt kein Gott zurück.



Abend

Wolfgang Borchert

Ein Pendel schwingt.
Die Lampe blinkt.
Im feuchten Meerwind singt
verliebt ein Nachtinsekt.
Von keinem Laut erschreckt
singt auch mein Herz.

Als du mich einst gefunden hast

Rainer Maria Rilke

Als du mich einst gefunden hast,
da war ich klein, so klein,
und blühte wie ein Lindenast
nur still in dich hinein.

Vor Kleinheit war ich namenlos
und sehnte mich so hin,
bis du mir sagst, dass ich zu groß
für jeden Namen bin:

Da fühl ich, dass ich eines bin
mit Mythe, Mai und Meer,
und wie der Duft des Weines bin
ich deiner Seele schwer ...



Lotosblume

Heinrich Heine

Wahrhaftig, wir beide bilden
Ein kurioses Paar,
Die Liebste ist schwach auf den Beinen,
Der Liebhaber lahm sogar.

Sie ist ein leidendes Kätzchen,
Und er ist krank wie ein Hund,
Ich glaube, im Kopfe sind beide
Nicht sonderlich gesund.

Sie sei eine Lotosblume,
Bildet die Liebste sich ein;
Doch er, der blasse Geselle,
Vermeint der Mond zu sein.

Die Lotosblume erschließet
Ihr Kelchlein im Mondenlicht,
Doch statt des befruchtenden Lebens
Empfängt sie nur ein Gedicht.



Kann denn Liebe Sünde sein?

Bruno Balz

Kann die Liebe Sünde sein?
Darf es niemand wissen
Wenn man sich küsst
Wenn man einmal alles vergisst
Vor Glück?

Kann das wirklich Sünde sein
Wenn man immerzu an einen nur denkt
Wenn man einmal alles ihm schenkt
Vor Glück?

Niemals werde ich bereuen
Was ich tat
Und was aus Liebe geschah
Das musst du mir schon verzeihen
Dazu ist sie ja da!

Liebe kann nicht Sünde sein!
Auch wenn sie es wär'
Wär's mir egal
Lieber will ich sündigen mal
Als ohne Liebe sein!

Jeder kleine Spießler macht
Das Leben mir zur Qual
Denn er spricht nur immer von Moral
Und was er auch denkt und tut



Man merkt ihm leider an
Dass er niemand glücklich sehen kann
Sagt er dann:
»Zu meiner Zeit
Gab es so was nicht!«
Frag' ich voll Bescheidenheit
Mit lächelndem Gesicht:
»Kann die Liebe Sünde sein?
Darf es niemand wissen
Wenn man sich küsst
Wenn man einmal alles vergisst
Vor Glück?«

Kann das wirklich Sünde sein
Wenn man immerzu an einen nur denkt
Wenn man einmal alles ihm schenkt
Vor Glück? Niemals werde ich bereuen
Was ich tat
Und was aus Liebe geschah
Das musst du mir schon verzeihen
Dazu ist sie ja da!

Liebe kann nicht Sünde sein
Auch wenn sie es wär'
So wär's mir egal
Lieber will ich sündigen mal
Als ohne Liebe sein!

